

GROSSVIEHMAST (5/6): Bio-Weide-Beef

Qualitätsfleisch von der Weide

Die Rindfleischproduktion auf Biobetrieben muss nicht durch die Mutterkuhhaltung erfolgen. Bei Bio-Weide-Beef können Kälber aus der Milchviehhaltung auf der Weide gemästet werden und erzielen gute Marktpreise.

SANDRO WÖLFELI*

Um Rinder und Ochsen unter dem Bio-Weide-Beef-Label verkaufen zu können, müssen einige Vorschriften erfüllt werden. Als Basis müssen die Bioverordnung sowie auch die allgemeinen Tierschutzverordnungen eingehalten werden. Weiter gibt es einige tierbezogene Produktionsrichtlinien, die zu beachten sind, um Rinder unter diesem Label zu vermarkten. Die Vorschriften beziehen sich auf die Haltung, die Fütterung, die Genetik, die Herkunft und auf weitere Bereiche.

Vorsicht beim Zukauf

Beim Zukauf von Biotieren muss der Wechsel vom Geburts- zum Zielbetrieb innerhalb eines Tages und ohne eine Zwischenstallung erfolgen. Falls Tiere aus biologischen, aber nicht Bio-Suisse-Betrieben zugekauft werden, müssen diese mindestens drei Monate nach den Biorichtlinien gehalten werden, damit sie mit der Knospe vermarktet werden können.

Die Stallhaltung im Weide-Beef-Label muss BTS und Raus erfüllen. Zusätzlich müssen die Tiere in der Vegetationsperiode



Die Weide muss den Grundfutterbedarf an den Tagen mit Weidegang bei Bio-Weide-Beef mindestens zur Hälfte decken. (Bild: UFA)

de täglich während mindestens acht Stunden auf der Weide gehalten werden. In der übrigen Zeit steht der dauernd zugängliche Laufhof zur Verfügung. Die Weide muss den Grundfutterbedarf an den Tagen mit Weidegang mindestens zur Hälfte decken. Während der Weideperiode und der Fütterung mit proteinreichem Gras steht die Energieversorgung im Vordergrund, weshalb eine Ergänzungsfütterung mit Maissilage oder Getreidemischungen sinnvoll ist. Bezüglich Vermarktung darf einzig mit bio-zertifizierten Händlern und Vermarktern zusammengearbeitet werden. Deshalb sollten bei einem Einstieg in die Bio-Weide-Beef-Produktion vorgängig Abklärungen bezüglich Vermarktung getätigt werden.

Vorschriften ab 2022

Die neuen Fütterungsrichtlinien von Bio Suisse verbieten ab dem 1. Januar 2022 bei Wiederkäuern einen Kraftfuttereinsatz von mehr als 5 Prozent des gesamten Grundfutterverzehrs. Der Konsum von Kraftfutter sinkt daher pro Mastrind, welches weniger als zwei Jahre alt ist, auf 110 kg Trockensubstanz (TS) pro Jahr und bei Rindern, welche älter als zwei Jahre sind, auf 165 kg TS pro Jahr. Zusätzlich müssen alle Futterkomponenten die Schweizer Knospe tragen.

Im Vergleich zu 2019 sind die Schlachtungszahlen im 2020 im Biosegment um 10 Prozent gestiegen, trotzdem sank der Bio-Rinder-Marktanteil am gesamten Markt um 1,2 Prozent. Im Allgemeinen hatte Biofleisch im 2019 ein aussergewöhnliches Umsatzwachstum. Die Umsätze stiegen um 6,4 Prozent.

Gute Aussichten

Die Aussichten für Bio-Grossviehmäster sehen gut aus. Gerade die Rindermaist ist gesucht und hat mit Labels wie Weide-Beef noch viel Potenzial nach oben.

*Der Autor ist Toro-Spezialist im UFA-Beratungsdienst Zollikofen BE.

BIOBERATUNG

Humusverlagerung durch Pflugverzicht im Biolandbau

In neun europäischen Langzeitversuchen wird die reduzierte Bodenbearbeitung, rund 10 cm tief und meist mit Grubber, mit dem 20 cm tiefen Pflügen unter biologischer Bewirtschaftung verglichen. Drei der Versuche unterhalten das FiBL und Agroscope in der Schweiz. Sie und ihre Partner bestimmten Humusvorräte wissenschaftlich exakt bis zu einem Meter Tiefe. Die Versuche waren zum Zeitpunkt der Probenahme 8 bis 20 Jahre alt und zeigten höhere Humusvorräte in der obersten Bodenschicht unter reduzierter Bodenbearbeitung, unabhängig vom Bodentyp. In den Bodenschichten darunter kam es jedoch meist zu einer Reduktion, was auf eine Umverteilung im Boden hindeutet. Über das ganze Bodenprofil hinweg summiert zeigte rund die Hälfte der Standorte einen Humuszuwachs durch die reduzierte Bodenbearbeitung,

obwohl im Schnitt 8 Prozent weniger Biomasse produziert wurde. Die Versuchsdauer und der Bodentyp spielten dabei keine Rolle, eventuell aber der grössere Beikrautbesatz im Vergleich zur Pflugvariante. Im Schnitt aller Standorte konnte in den verlässlich bestimm- baren 0 bis 50cm Bodentiefe ein Humuszuwachs von 90 kg Kohlenstoff pro Hektare und Jahr abgeschätzt werden. Je nach Standort variiert die Veränderung des Humusvorrats in 0 bis 50cm zwischen -360 und 600kg Kohlenstoff pro Hektare und Jahr. Die reduzierte Bodenbearbeitung kann im Biolandbau daher gut zum Bodenschutz und zur Anpassung an den Klimawandel beitragen. An manchen Standorten besteht darüber hinaus das Potenzial zu einer Kohlenstoffspeicherung, wenn vollständig auf den Pflug verzichtet wird.

Maike Krauss, FiBL

www.sciencedirect.com



FiBL und Agroscope bei der Bodenprobennahme. (Bild: FiBL)

BAUERNWETTER: Prognose vom 11. bis 15. Dezember 2021

<p>0°C Heute: 800 m ü. M. Morgen: 2000 m ü. M.</p> <table border="1"> <tr><th>m ü. M.</th><th>Heute</th><th>Morgen</th></tr> <tr><td>2500</td><td>-9°</td><td>-3°</td></tr> <tr><td>2000</td><td>-6°</td><td>0°</td></tr> <tr><td>1500</td><td>-4°</td><td>2°</td></tr> <tr><td>1000</td><td>-1°</td><td>3°</td></tr> <tr><td>500</td><td>2°</td><td>2°</td></tr> </table> <p>BERN 08:04 Heute 16:41 08:05 Morgen 16:41</p> <p>Min.- und Max.-Temp. innerhalb von 24 Std.</p> <p>Niederschlagswahrscheinlichkeit in %</p> <p>METEOPON © 0900 57 61 52 Fr. 3.13/Min. ab Festnetz Wetterprognosen und Klimainformationen von Experten im Dialog per Telefon</p> <p>Quelle: Meteotest Grafik: Kasper Allenbach</p>	m ü. M.	Heute	Morgen	2500	-9°	-3°	2000	-6°	0°	1500	-4°	2°	1000	-1°	3°	500	2°	2°		<table border="1"> <tr><th>Region</th><th>So</th><th>Mo</th><th>Di</th><th>Mi</th></tr> <tr><td>1 Juranordfuss</td><td>-1 4 30%</td><td>2 6 5%</td><td>2 6 5%</td><td>3 7 5%</td></tr> <tr><td>2 Westliches Mittelland</td><td>-4 1 20%</td><td>-1 4 5%</td><td>-1 4 5%</td><td>0 5 5%</td></tr> <tr><td>3 Westschweiz</td><td>-3 2 5%</td><td>-1 4 5%</td><td>-1 3 5%</td><td>0 5 5%</td></tr> <tr><td>4 Westliche Alpen</td><td>-4 1 5%</td><td>-2 4 5%</td><td>-2 4 5%</td><td>-1 4 5%</td></tr> <tr><td>5 Östliches Mittelland</td><td>-4 3 40%</td><td>1 6 5%</td><td>1 5 5%</td><td>1 6 5%</td></tr> <tr><td>6 Östliche Alpen</td><td>-3 2 40%</td><td>-1 6 5%</td><td>-1 7 5%</td><td>-1 7 5%</td></tr> <tr><td>7 Alpensüdseite</td><td>2 9 5%</td><td>4 9 5%</td><td>3 9 5%</td><td>4 8 5%</td></tr> <tr><td>8 Wallis</td><td>-5 2 5%</td><td>-3 5 5%</td><td>-3 5 5%</td><td>-3 6 5%</td></tr> </table>	Region	So	Mo	Di	Mi	1 Juranordfuss	-1 4 30%	2 6 5%	2 6 5%	3 7 5%	2 Westliches Mittelland	-4 1 20%	-1 4 5%	-1 4 5%	0 5 5%	3 Westschweiz	-3 2 5%	-1 4 5%	-1 3 5%	0 5 5%	4 Westliche Alpen	-4 1 5%	-2 4 5%	-2 4 5%	-1 4 5%	5 Östliches Mittelland	-4 3 40%	1 6 5%	1 5 5%	1 6 5%	6 Östliche Alpen	-3 2 40%	-1 6 5%	-1 7 5%	-1 7 5%	7 Alpensüdseite	2 9 5%	4 9 5%	3 9 5%	4 8 5%	8 Wallis	-5 2 5%	-3 5 5%	-3 5 5%	-3 6 5%
m ü. M.	Heute	Morgen																																																															
2500	-9°	-3°																																																															
2000	-6°	0°																																																															
1500	-4°	2°																																																															
1000	-1°	3°																																																															
500	2°	2°																																																															
Region	So	Mo	Di	Mi																																																													
1 Juranordfuss	-1 4 30%	2 6 5%	2 6 5%	3 7 5%																																																													
2 Westliches Mittelland	-4 1 20%	-1 4 5%	-1 4 5%	0 5 5%																																																													
3 Westschweiz	-3 2 5%	-1 4 5%	-1 3 5%	0 5 5%																																																													
4 Westliche Alpen	-4 1 5%	-2 4 5%	-2 4 5%	-1 4 5%																																																													
5 Östliches Mittelland	-4 3 40%	1 6 5%	1 5 5%	1 6 5%																																																													
6 Östliche Alpen	-3 2 40%	-1 6 5%	-1 7 5%	-1 7 5%																																																													
7 Alpensüdseite	2 9 5%	4 9 5%	3 9 5%	4 8 5%																																																													
8 Wallis	-5 2 5%	-3 5 5%	-3 5 5%	-3 6 5%																																																													

ALLGEMEINE LAGE: Erneut hat sich ein Hochdruckkeil von der Biskaya nach Mitteleuropa ausgeweitet. **SAMSTAG:** Am Samstagmorgen und am Vormittag ist der Himmel oft bewölkt. Mit zügigem Südwestwind fällt bis in die Mittagszeit häufig Schnee und sammelt sich auch auf dem Grund der Niederungen. In der zweiten Tageshälfte klart der Himmel zeitweise auf, von Westen her trockenet es ab. In der Ostschweiz bleiben die Wolken wohl bis am Abend dicht, ab und zu fällt noch etwas Schnee. **SONNTAG:** Die Nacht zum Sonntag reiss der Himmel verbreitet auf. Über den Vormittag wechseln sich Wolkenfelder mit Sonnenschein ab. Noch ist es verbreitet trocken. Am Nachmittag sind die Wolken dichter. Gegen Abend fällt in der Ost- und Zentralschweiz wenig Schnee, in tieferen Lagen vermisch sich dieser mit Regen. In den Bergen setzt deutliche Erwärmung ein. **AUSSICHTEN:** In der kommenden Woche herrscht Hochdruckwetter vor. Die Tage versprechen weitgehend trocken zu bleiben. Auch wird es voraussichtlich milder als im langjährigen Mittel. In den tiefsten Lagen des Mittellandes halten sich tagsüber Nebel- und tiefe Hochnebelgebiete. Ausserhalb der Nebelgebiete scheint meist die Sonne. Eventuell werden die Wolken gegen Mitte der Woche dichter. Wenig Regen ist möglich.

Marina Bianca Ganci

MONDKALENDER: Vom 11. bis 19. Dezember 2021

11. Dezember 02. 36 Uhr		obsiegend ab 6. Dezember 03. 30 Uhr	
Sternbilder	7 Uhr	9 Uhr	10 Uhr
	Fische	Widder	Stier
	Samstag 11	Sonntag 12	Montag 13
	Dienstag 14	Mittwoch 15	Donnerstag 16
	Freitag 17	Samstag 18	Sonntag 19
Anbau/Pflege	[Icons for various crops]		
Früchte und Samen	Wurzeln und Rinde	Arbeiten meiden	
Blumen und Blüten	Blattgewächse		
☾ aufsteigender Mondknoten	P Mond in Erdnähe	☾ absteigender Mond (nidsigend) = Ernte der unterirdischen Pflanzenteile	
☾ absteigender Mondknoten	A Mond in Erdferne	☾ aufsteigender Mond (obsigend) = Ernte der oberirdischen Pflanzenteile	

Astronomische Daten: Goetheanum Dornach; © Grafik: Monika Mullis, Schweizer Bauer

Wer spät aus dem Haus geht, sieht hoch am Himmel das Tierkreisbild Zwillinge. Man erkennt das Bild an seiner kastenförmigen länglichen Gestalt. Als einziges Tierkreisbild besitzt es zwei Hauptsterne, Kastor und Pollux. Gönnst man sich einige Minuten, so wird man durch einen hellen Blitz überrascht, der sich von diesem Bild aus in eine der vier Himmelsrichtungen ausbreitet. Es ist ein Vertreter der Geminiden, dieses Sternschnuppenstromes, der vom 6. bis 17. Dezember den Nachthimmel erhellt. Nach den Perseiden im August ist es der hellste und reichste Strom von Sternschnuppen im Jahreslauf, ja in einigen Jahren übertrifft er sogar den Meteorregen vom

August. Ursprungskörper der Geminiden ist der Asteroid Phaeton. Für 2024 ist von der japanischen Weltraumbehörde ein Flug zum 6 km gros-

sen Körper geplant, um die Geminiden besser zu verstehen. Kleine Teile von 1 mm bis 1 cm aus dem Körper des Asteroiden erscheinen als lan-

ge Leuchtspur am Himmel, wenn sie mit der Atmosphäre in Kontakt kommen. Wolfgang Held Goetheanum

REKLAME

Kontaktieren Sie mich für einen Termin an der

SUISSE TIER

Mike Fries
Kundenberater
Tel. 079 306 08 96
mike.fries@schweizerbauer.ch

Schweizer Bauer